

Ein Rücktritt sorgte im Sportjahr 2022 für die grössten Schlagzeilen

Mit Nicola Spirig, Dario Cologna und vor allem mit Roger Federer verabschiedeten sich gleich drei während vieler Jahre dominierende Aushängeschilder des Schweizer Sports. Neue Hoffnungsträger drängten 2022 nach oben, andere Hoffnungen zerschlugen sich in dieser Zeit.

Manuel Akanji

Stammspieler bei Fussball-Gigant Manchester City



Im Sommer sah der 27-jährige Abwehrspieler für kurze Zeit lang wie ein grosser Verlierer aus. Dortmund liess den abwanderungswilligen Schweizer nicht mehr spielen, Transferschluss und WM rückten bedrohlich näher. Heute ist Manuel Akanji unangefochtener Stammspieler bei einem der besten Klubs der Welt, überzeugte mit seiner Konstanz auch an der WM und wird von Trainer Guardiola als «Geschenk» betitelt.

Simon Ehammer

Zehnkämpfer und Medaillensammler der Schweizer Leichtathletik



2021 musste Simon Ehammer eine grosse Enttäuschung verkraften. Wegen einer Verletzung platzte sein Olympiatraum vorerst. Der 22-jährige Appenzeller reagierte heuer im Stil eines grossen Champions. Er holte WM-Silber im Siebenkampf in der Halle, EM-Silber im Zehnkampf und WM-Bronze im Weitsprung, flog unglaubliche 8,45 m weit und verbesserte den Schweizer Rekord im Zehnkampf bei jedem seiner Starts.



Wendy Holdener

Skifahrerin mit Slalomsieg(en) im Palmarès

In der Statistik der Skination Schweiz stehen seit Peking fünf weitere Olympiasiege. Doch während diese drei Goldgewinnerinnen und zwei Goldgewinner keine eigentlichen Aufsteiger des Jahres sind, darf man einen Schweizer Skijubel 2022 beinahe als historisch bezeichnen. Wendy Holdener musste zwölf Jahre lang auf den ersten Slalomsieg warten. 30 Mal schielte sie in dieser Zeit auf dem Podest von rechts oder links auf die Erstplatzierte. Nun gewann sie gleich zwei Slaloms in Serie. Das hat für die Schweiz letztmals Vreni Schneider 1994 geschafft.

Bilder: Getty, Imago, Keystone

DIE AUFSTEIGER

Catherine Debrunner

Rollstuhl-Leichtathletin mit Sprint-Weltrekorden und Marathon-Debüt

Die 27-jährige Thurgauerin blickt auf die erfolgreichste Saison ihrer Karriere zurück. Im Frühling pulverisierte Catherine Debrunner in Nottwil am internationalen Meeting die Weltrekorde über die vier Distanzen von 100 m bis 800 m, im Herbst geriet ihr Debüt im Marathon zur doppelten Erfolgsmeldung. Die wegen eines Wirbelsäulen-Tumors seit Geburt an auf den Rollstuhl angewiesene Leichtathletin siegte in Berlin und London.



Noé Ponti

Podestschwimmer bei EM, WM und Olympia

Die Olympischen Spiele in Tokio unterstrichen, welche atemberaubende Entwicklung der Schweizer Schwimmsport macht. Der Höhenflug hielt 2022 an und der erst 21-jährige Tessiner Noé Ponti ist aktuell so etwas wie das Gesicht dieses Märchens. Galt Olympiabronze 2021 noch als Sensation, so wirkten die drei Podestplätze des Schmetterling-Spezialisten bei EM und zuletzt WM in Australien fast schon selbstverständlich.



DIE ABSTEIGER

Gianni Infantino

Fifa-Präsident und weltmeisterlicher Unterhaltungskünstler



Man kann Gianni Infantino als Aufsteiger des Jahres sehen. Der 52-jährige Walliser hat der Welt eine sportlich tadellose WM präsentiert, zugleich seine Macht für vier weitere Jahre gesichert, und er diktiert dem internationalen Fussball die Agenda. Doch darf man an einen Leader im Sport nicht auch moralische Ansprüche stellen? So gesehen war der Auftritt des Fifa-Präsidenten in Katar aufdringlich, verklärend und verstörend.

Ajla Del Ponte

Tessiner Sprinterin mit verkorkster Saison



2021 brach die 26-jährige Tessinerin in neue Sphären auf: Schweizer Rekord über 100 m und als Fünfte beste Europäerin im Olympiafinal. Es folgte ein Jahr zum Vergessen mit dem Totalabsturz an den zwei Leichtathletik-Grossanlässen. An der WM war die Hürde Vorlauf bereits zu viel, auf die EM verzichtete Del Ponte im Einzel. Und mit der Staffel blamierte sie sich im Vorlauf. Zu guter Letzt musste sie sich auch noch operieren lassen.

DER AUSSTEIGER



Roger Federer

Langjährige Weltnummer eins im Tennis

«Obwohl Sie nicht spielten, sorgten Sie auch 2022 für einen riesigen Höhepunkt – Ihrem Rücktritt.» Die durchaus sonderbar klingende Feststellung eines Interviewers in Richtung Roger Federer anlässlich der Sports Awards war so verkehrt nicht. Kein Olympiasieg einer Schweizer Sportlerin oder eines Schweizer Sportlers generierte in diesem Jahr nur annähernd so viele Schlagzeilen wie der emotionale Abschied des Tennis-Genies. Und an der Party im Anschluss der Sports Awards standen andere Berühmtheiten des Schweizer Sports Schlange für ein Selfie mit Federer.

Alisha Lehmann

Nationalspielerinnen ausser Dienst und Instagram-Star

In der Kategorie «Influencer» wäre die 23-jährige Bernerin eine Aufsteigerin, hat sie doch vor kurzem die für Schweizer Sportlerinnen herausragende Marke von 10 Millionen Followern auf Instagram geknackt. In der Welt des Fussballs gehört die Stürmerin hingegen zu den Absteigern. Aus ihrem kurzfristigen EM-Verzicht aus «mentalen Gründen» wurde eine mehrmonatige Nicht-Berücksichtigung fürs Nationalteam.



Mathias Flückiger

Mountainbike-Profi und Doping-Verdächtiger

Kurz vor Weihnachten kam immerhin ein Hoffnungsschimmer auf: Die provisorische Dopingsperre gegen den 34-jährigen Berner wurde aufgehoben. Ein Freispruch allerdings ist das noch nicht. Dabei sollte 2022 das Jahr des ewigen Zweiten Mathias Flückiger werden. Er wählte sich für EM und WM in Siegesverfassung. Doch dann stoppten ihn am Vortag der Europameisterschaft 0,3 ng/ml der anabolen Substanz Zeranol.

